



Liberal-Islamischer Bund e.V.

Freitagsgedanken 21.10. - Menschlichkeit

„Und in Anbetracht der Barmherzigkeit Gottes warst du (Muhammad) sanft zu ihnen; wärest du aber rau und harten Herzens gewesen, so wären sie dir davongelaufen. Darum vergib ihnen und bitte für sie um Verzeihung und ziehe sie in der Sache zu Rate; und wenn du dich entschlossen hast, dann vertrau auf Gott; denn wirklich, Gott liebt diejenigen, die Ihm vertrauen.“[3:159]

Wunden und Verletzungen hinterlassen Narben – Narben, die immer wieder schmerzen und uns stets an tatsächliches geschehenes, aber auch so empfundenes Unrecht erinnern. Das ist nicht zu verhindern, aber es sollte nicht das sein, was unser Leben bestimmt. Schließlich bringt es uns nicht weiter, weil es uns nur zurückblicken lässt. Sollten wir nicht lieber nach vorn schauen und darüber nachdenken, was uns weiterbringen kann?

Was ist es, das uns stark macht?

Es ist Menschlichkeit! Letztendlich kann es nicht sein, dass uns Gottes Gebote etwa zur Unmenschlichkeit oder zu menschenverachtenden Haltungen bringen. Das Menschliche und die damit verbundene Menschenwürde sind etwas Einzigartiges. Wir dürfen genau das nicht verlieren, auch nicht gegenüber denen, die sich als unsere Gegner_innen oder Kritiker_innen sehen. Im Gegenteil – auch auf diejenigen muss unsere Mitmenschlichkeit angewandt werden.

Das fällt ohne Zweifel schwer. Oft gibt es harsche Provokationen gegen Positionen, die nicht den eigenen entsprechen, entsprechend dem Satanischen Prinzip: mein Gedanke ist der richtige und damit besser als deiner!

Wir werden die Provokateur_innen nicht ändern, aber wir können die Provokationen von unserer Seite für uns ausschließen.

Im Islam gibt es das Wiedergutmachungsprinzip, aber das zu erfüllen ist Sache derjenigen, die auch etwas wieder gut zu machen haben. Wichtig ist doch die Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit als einen globalen Auftrag zu verstehen und dies auch umsetzen zu wollen. Dafür bleibt uns wesentlich mehr Zeit, wenn wir die Auseinandersetzung mit jenen Provokationen fallen lassen und uns bemühen gewonnene Erkenntnisse in einen Bezug zu unserem Hier und Jetzt zu stellen.

Der Qur'an soll ein Buch für alle Menschen und für alle Zeiten sein, d.h. wir müssen ihn ent-akademisieren, damit das Verständnis dafür nicht nur einem bestimmten Personenkreis vorbehalten bleibt.

Vertrauen wir also auf Gott, auf die Menschlichkeit, die er uns mitgegeben hat und nicht zuletzt auf unseren gesunden Menschenverstand – denn Gott weiß es am besten

Das Gestern ist Geschichte –
das Morgen ist ein Geheimnis –
aber das Heute ist ein Geschenk –
Lernen wir damit umzugehen.

Rabeya Müller